

# toggenburg

MITTWOCH, 21. JANUAR 2009

33



## Wahlen Schulqualität muss stimmen

Die 52jährige Trudy Meier stellt sich am 8. Februar zur Wahl als Schulratspräsidentin von Lichtensteig. Im Interview nennt sie Motivation, Aussichten und Ziele. [seite 35](#)

## Mehr Steuern eingenommen

40 000 Franken mehr Steuern als budgetiert hat die evangelische Kirchgemeinde Wattwil eingenommen. [seite 36](#)

## Laufen und Schiessen

Der Wildhauser Biathlet Nando Spichtig eifert als bester Schweizer bei den U14 seinem Vorbild Svendsen nach. [seite 38](#)

# Herbert Webers Bilder auf Reisen

Die Fotografien des Ebnat-Kappler Künstlers Herbert Weber alias «herweber» reisen durch die Welt. Momentan sind sie in Ausstellungen in Chile und in Deutschland zu sehen. Erstmals zeigt der Künstler nebst den Fotografien auch eine Installation.

BARBARA ANDEREGG

**EBNAT-KAPPEL.** Das neue Jahr beginnt für den Toggenburger Fotografen Herbert Weber mit einer Ausstellung in der deutschen Hauptstadt. Unter dem Titel «Doppelter Boden» werden seine Bilder zusammen mit den Arbeiten von zwei weiteren Schweizer und einem deutschen Künstler vom 9. Januar bis 21. Februar im Berliner Substitut gezeigt. Das von einem Schweizer gegründete Substitut hat sich zum Ziel gesetzt, Schweizer Kunst nach Berlin zu bringen.

### Berlin, Miami und Chile

Zwei Arbeiten des Toggenburgers sind in der Berliner Ausstellung zu sehen. Zum einen die aus 38 Bildern bestehende «Arbeitsdokumentation: Interpretation von Fakten, Variante 2 und 3», die vergangenen Herbst bereits im Kreuzlinger Kunstraum zu betrachten war. Zum anderen zeigt er seine allererste Installation, die den Titel «nature morte» trägt. Manchmal müsse man auch neue Wege gehen, erklärt der Künstler seinen Entscheid für eine Installation.

Nicht nur in Berlin ist die Kunst des Ebnat-Kapplers derzeit zu bewundern. Bereits im letzten Herbst traten «herweber»-Bilder die Reise über den Atlantik an. Eine Galerie nahm seine Fotografien mit zu einer Messe in Miami. Einem südamerikanischen Publikum wurde die Kunst des Toggenburgers anlässlich einer Ausstellung in Santiago de Chile zugänglich gemacht. Von der chilenischen Hauptstadt gelangten die Bilder nach Valparaiso, wo sie derzeit in einer Galerie zu bewundern sind. «Meine Bilder reisen mehr als ich – leider», meint Herbert Weber schmunzelnd.

### Ausdruck der Anerkennung

Er kann zwar seine Bilder nicht immer begleiten, aber selbstverständlich freut er sich, dass sie an so vielen Orten auf der Welt zu sehen sind. «Jede Ausstellung ist Ausdruck der Anerkennung mei-



Bild: pd

**Herbert Webers erste Installation mit dem Titel «nature morte»** ist im Berliner Substitut zu sehen. Nur auf den ersten Blick ist die Installation ungewöhnlich für den Fotografen «herweber»: auch für dieses Kunstwerk war der Ausgangspunkt eine Fotografie und genau wie seine Fotografien spielt die Installation mit der Frage von Wahrnehmung und Wirklichkeit.

ner Arbeit», erklärt der Fotograf. Ausserdem würde sich durch Ausstellungen das eigene Netzwerk erweitern. Wichtig sei, dass möglichst viele Interessierte seine Kunst zu sehen bekämen. Ausstellungen kämen oft dadurch zu Stande, dass jemand, der seine Kunst gesehen hat, ihn für eine andere Ausstellung anfrage. So könne eine Ausstellung zu einer weiteren führen.

Je grösser das Netzwerk desto grösser auch der Kreis der Betrachter und damit letztlich auch der möglichen Käufer. Auf die Frage, wie oft er denn theoretisch das gleiche Bild verkaufen könnte, erklärt der Künstler: «Es ist bei den Fotografien ähnlich wie bei signierten Kunstdrucken. Pro Bild wird eine Auflage festgelegt, die

dann nicht überschritten wird.» Der Wert der Fotografien würde ungemein geschmälert, wenn sie in beliebiger Anzahl produziert würden. Herbert Weber selbst macht meist eine Auflage von drei Exemplaren. Hinzu komme der sogenannte Artist oder Exhibition Print, der bei dem Künstler verbleibe und ihm zu Ausstellungszwecken diene.

Auch in einem Kauf sieht der Künstler eine Anerkennung seiner Kunst. Daneben ist der Verkauf in finanzieller Hinsicht notwendig, zumal der Fotograf mit den Ausstellungen kaum Geld verdient.

### Neue Arbeit für jede Ausstellung

Dies ist für den Toggenburger Künstler insofern ein besonders wichtiger Punkt, als dass er grund-

sätzlich für jede Ausstellung neue Arbeiten macht. Eine geplante Ausstellung biete ihm die Gelegenheit auf diesen Anlass hin, eine seiner unzähligen Ideen umzusetzen. Der Vorteil sei, dass er so eine Zeitlimite für deren Fertigstellung habe. Aus zeitlichen Gründen sei es ihm aber nicht immer möglich, für jede Ausstellung eine neue Arbeit in Angriff zu nehmen. Wenn diese so weit voneinander entfernt stattfänden, mache es aber auch durchaus Sinn, die selben Fotografien mehr als einmal zu zeigen, da das Publikum ja nicht das gleiche ist. Die Ausstellung in Berlin ist eine Mischung. Die eine Arbeit wurde bereits in Kreuzlingen gezeigt, die Installation eigens für diese Gelegenheit und vom Thema der

Ausstellung inspiriert hergestellt. Auch jetzt ist Herbert Weber bereits wieder an Arbeiten für kommende Ausstellungen. Für das laufende Jahr sind bereits drei weitere geplant. Ende Februar öffnet eine «herweber»-Ausstellung in Luzern ihre Tore. Einen Monat später werden seine Fotografien im deutschen Regensburg gezeigt und für August steht eine weitere Ausstellung in Zürich an.

«Doppelter Boden», Herbert Weber und andere in Berlin, Substitut: bis 21. Februar 09 «Festgehaltene Möglichkeiten – und anderes», Herbert Weber in Luzern, Alpineum: Vernissage, 27. Februar, 19 Uhr, Ausstellung vom 28. Februar bis 28. März. [www.herweber.ch](http://www.herweber.ch)

### WÖRTLICH



Herbert Weber  
Fotograf

### «nature morte»

Die Installation mit Möwe zeigt die ungewollte Distanz zwischen Betrachter und Kunst im musealen Kontext. Die Aufnahme der Möwe entstand auf einer Deutschland-Reise 2001, die mich erstmals auch nach Berlin führte. Nun kehrt die Möwe nach Deutschland und ich zum zweiten Mal nach Berlin zurück. Die Fotografie zeigt die Möwe praktisch erstarrt, trotzdem sie sich im Fluge befindet.

Für diese Installation wurde die Fotografie mit Japanpapier auf säurefreiem 5mm dicken Passpartout-Karton montiert. Durch eine 10mm dicke Acrylglas-Haube ist sie nach momentanem Stand des Foto-Archivierens bestens vor widrigen Umwelteinflüssen (auch Leben genannt) geschützt. Die Lüftungslöcher deuten zudem die konstante Luftfeuchtigkeit und die korrekte Temperatur an. Die Beleuchtung schafft ein Szenario, als ob Diamanten angepriesen würden. Die Installation umfasst den ganzen Raum. Dabei bleibt es dem Betrachter selbst überlassen, ob er sich in diesem bewegt oder an der Tür hängen bleibt. Die Schutzmassnahmen dienen dazu, das Objekt noch in tausend Jahren zeigen zu können. Aber durch sie entzieht sich das Objekt dem Betrachter auch mehr und mehr. Der Vogel träumt vom Wind in den Federn, der Besucher wärmt sich lieber drinnen und die Fotografie geht ihre eigenen Wege. (ban)

## Mit dem Auto im Bachbett gelandet

**MÜHLRÜTI.** Eine 22jährige Automobilistin ist am Dienstagmorgen auf der Fischingerstrasse auf der schneebedeckten Fahrbahn von der Strasse abgekommen und rund 30 Meter tiefer in einem Bachbett gelandet. Die junge Frau konnte unverletzt aus dem Fahrzeug steigen.

Um etwa acht Uhr lenkte die junge Autofahrerin ihr Fahrzeug von Mühlrüti her Richtung Fischingen. Auf einem kurvenreichen, schneebedeckten Strassenabschnitt verlor sie die Herrschaft über das Fahrzeug. Das Auto rutschte in der Folge auf die Gegenfahrbahn und anschliessend ein steiles Waldbord hinunter. Im Bachbett kam das Fahrzeug stark beschädigt zum Stillstand. (kapo)

# 484 Tage Expedition Antarctica

Die Extremsportlerin Eveline Binsack präsentiert die Multivisionsshow ihrer Expedition von der Schweiz an den Südpol am Dienstag, 27. Januar, um 19.30 Uhr im Thurpark in Wattwil und am Mittwoch, 28. Januar, im Stadtsaal Wil

**WATTWIL.** «Wer es wagt, kann verlieren. Wer es nicht wagt, hat schon verloren», sagte sich die Schweizer Bergführerin Eveline Binsack und erfüllte sich den Traum ihres Lebens: Eine Reise aus eigener Kraft durch 16 Länder, von Innertkirchen bis in den tiefsten Süden Südamerikas. Nach 484 Tagen hatte sie ihr Ziel erreicht: den Südpol.

Die Multivision schildert die endlosen Tage auf dem Fahrrad und die ungewohnten Herausforderungen auf ihrem 25 000km langen Weg nach Patagonien. Die Sehnsucht nach den Bergen liess



Bild: pd

**Eveline Binsack** ist am 27. Januar im Thurpark in Wattwil zu Gast.

die Extremsportlerin nicht los. So bestieg sie auch einige Fünf- und Sechstausender in Südamerika. Das grösste Abenteuer erwartete sie zum Schluss. Der entscheidende Fussmarsch durch die Antarktis: In 47 Tagen über 1180km von Hercules Inlet bis zum Südpol, «unsupported and unassisted». Eine Leistung, die das Äusserste abverlangt. Eveline Binsack, Max Chaya, Devon McDiarmid, Hans Foss und Adrian Hayes haben in der Antarktis das Reinste, Unberührteste gefunden, das uns diese Erde aufbewahrt hat. In der kalten, an-

organischen Natur Antarcicas wird diese Reise zum nackten Kampf ums Überleben. Eveline Binsack berichtet von ihren Erfahrungen in einer Welt, die noch anfangs des 20. Jahrhunderts so unbekannt war wie der Mond. Vor allem lässt sie sich immer wieder hinreissen von der verführerischen Kraft der Grenzerfahrung am abgeschiedensten Ort dieser Erde. (pd) [www.global-av.ch](http://www.global-av.ch) oder [www.bilderreisen.ch](http://www.bilderreisen.ch) Vorverkauf bei TUI ReiseCenter, Poststrasse, Wattwil